

Projektskizze

Programm:	Bundesprogramm zur Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel
Projekt:	Grün Blauer Ring Hann. Münden – von Werdern und Wallanlagen
Projektort:	Innenstadt
Bundesland:	Niedersachsen
Antragsteller/Kommune:	vertreten durch Harald Wegener Bürgermeister Böttcherstraße 3 34346 Hann. Münden
Ansprechpartner in der Kommune:	Nicole Prediger Leiterin Bereich Stadtentwicklung Böttcherstraße 3 34346 Hann. Münden Telefon: 05541 75-357 Telefax: 05541 75-403 Email: prediger@hann.muenden.de
Höhe der in Aussicht gestellten Bundeszuwendung:	80 000 Euro
Evtl. weitere Fördermittelgeber:	keine

1.	Kurzbeschreibung des Vorhabens <i>Was soll durch wen und zu welchem Zweck durchgeführt werden?</i>
	<p>Der Grün Blaue Ring um die Altstadt aus Flüssen, Flussinseln und Wallanlagen ist als großzügiger Freiraum mit vielen Qualitäten ein besonderer Schatz, den es zu heben gilt. Wenige Aktivitätsangebote, fehlende Gestaltung und mangelnde Ausrichtung auf ökologische Funktionen bieten viel Potenzial für Verbesserung.</p> <p>Ziel des Projektes ist die Aufstellung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Rahmenplanes für den Grün Blauen Ring und die Umsetzung einer Initialmaßnahme im Vertiefungsraum „Tanzwerder“. Die Rahmenplanung soll in einem partizipativen Prozess Bürger*innen einbinden, mit aktivierenden Beteiligungsformaten (online und offline) und Testprojekten sollen Jugendliche und andere, weniger leicht zu erreichende Bevölkerungsteile angesprochen werden. Neben den verschiedenen Eigentümer*innen und privatwirtschaftlichen und gemeinnützigen Initiativen, die bereits die Flächen nutzen, werden auch Landkreis (Hochwasserschutz/ Naturschutz) und das Wasserstraßen- und Werkstattformaten eingebunden.</p> <p>Die vorhandenen Grünräume sollen gesichert und qualitativ weiterentwickelt werden, dabei sollen ökologische und klimatische Wertigkeit, Freiraumnutzung, Natur- und Wassererleben zusammen gedacht werden. Der Grün Blaue Ring soll in seiner Bedeutung und Nutzbarkeit gestärkt werden als Naherholungsraum und Frischluftschneise für die Wohnbevölkerung in der hoch versiegelten Altstadt und in den umliegenden Stadtquartieren, als Identitätsraum der Stadtgesellschaft aber auch regional für den Tourismus.</p>

2.	Begründung für das Projekt
	<p><i>1 Kurze Darstellung der Einbindung des Projekts in den stadträumlichen Kontext</i></p> <p>Das Mittelzentrum Hann. Münden befindet sich in einer besonderen landschaftlichen Lage, die Altstadt wird im Nordosten von den Flüssen Fulda und Werra begrenzt, die hier ineinander münden und zur Weser werden. Im Mündungsgebiet finden sich mehrere Flussinseln „die Werder“, im Südosten bildet die Parkanlage der ehemaligen Wallanlagen die Grenze zur Altstadt. Dieser Grün Blaue Ring bietet Potenzial für einen verbindenden Grünraum zwischen Altstadt und umliegenden Quartieren. Als Naherholungsraum und Kaltluftschneise für die Wohnbevölkerung kann dieser zur Stärkung der Innenstadt als Wohnstandort mit geringer privater Grünfläche und hoher Versiegelung beitragen. Ebenso würden die umliegenden Stadtquartiere mit mehreren aktuellen Wohnbauprojekten der Innenentwicklung profitieren. Insbesondere spielt der Grün Blaue Ring aber auch für die touristische Entwicklung der drei Flüsse Stadt in der Region und für gesamtstädtische Angebote, kulturelle Bespielung und Identität eine wichtige Rolle.</p> <div data-bbox="965 779 1460 1265" data-label="Image"> </div> <p><i>b eine (falls vorhanden) integrierte Entwicklungsstrategie, in ein integriertes städtisches Klimakonzept o.a. und die Bedeutung des Projekts für das Quartier.</i></p> <p>Die Erweiterung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) zu den Themen Klimaschutz und Freiraumentwicklung von 2020 empfiehlt „(...) ein freiraumplanerisches Gesamtkonzept der Werder und der Wallanlagen [als] zielführend für eine optimierte Grün- und Freiraumstruktur (...)“, die „Innenstadt mit den Flüssen, Werdern und Wallanlagen bildet eine positive Situation des Mikroklimas ab. Durch die Flüsse und Grünflächen kommt es zu einem Verdunstungs- und damit zu einem Abkühlungseffekt, welcher sich positiv auf die historische Altstadt auswirken kann. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Werder, die teilweise eine hohe grünräumliche Qualität aufweisen. Allerdings gibt es andererseits diverse Flächen die hinsichtlich Struktur, Aufenthaltsqualität oder ökologischer Wertigkeit optimiert werden sollten (bspw. Tanzwerder). Eine solche Aufwertung könnte durch Partizipation mit der Bevölkerung von Hann. Münden durchgeführt werden.“</p> <p>Das Tourismuskonzept der Stadt Hann. Münden nennt das „Wassererlebnis“ als zentrales Masterprojekt: Angebote für Wasserinteraktion, wie Surfelle, Schiffsanleger, Kanu, Angelbereiche, aber auch Erlebbarkeit und Zugänglichkeit der Uferbereiche werden als Ziele formuliert. Die Vermarktung Hann. Mündens als „Stadt am Wasser“ wird in den Vordergrund gestellt.</p> <p>Derzeit befindet sich das Sanierungsgebiet Altstadt IV in den letzten Zügen der Umsetzung. Im Rahmen der Sanierungsgebiete I-IV wurde die Altstadt als Wohn- und Erlebnisstandort gestärkt, zuletzt wurde der Rahmenplan Wasserfront weiter umgesetzt, der eine hochwasserschutzliche Sanierung, sowie eine deutliche Verbesserung der Aufenthaltsqualität entlang des Altstadufers umfasste. Die Umsetzung eines Rahmenplans Grün Blauer Ring ist eine logische Fortführung dieser langfristigen Entwicklung, mit dem Schwerpunkt Ökologie, Klima und Freiraum.</p>

2 *Bezugnahme des Projekts auf:*

a Klimaschutz und -anpassung

Ziel der Entwicklung des Grün Blauen Rings ist eine Verringerung der Versiegelung und die Herstellung von Retentionsflächen, um einem Wärmeinseleffekt vorzubeugen. Die Kaltluftschneise soll als kompensatorisches Element zur stark versiegelten Altstadt gesichert werden und das Mikroklima weiter verbessern. Maßnahmen auf den Werdern müssen dabei den gesteigerten Anforderungen des Hochwasserschutzes im Überflutungsgebiet gerecht werden, die Entwicklung der Freiräume soll außerdem mit einer naturschutzfachlichen Aufwertung von Gewässer und Uferzonen einhergehen und so zur Bereicherung von Biotopstrukturen beitragen.

b Innovationsgehalt

Für die Aufstellung des Rahmenplans strebt die Stadt Hann. Münden einen kooperativen Prozess an, der eine zuständigkeitsübergreifende Zusammenarbeit mit Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt, Landkreis (Hochwasserschutz/Naturschutz) und verschiedenen Fachbereichen der Stadtverwaltung, bereits in der Konzeptionierung etabliert. Die Beteiligung der Behörden wird in einen gemeinsamen Prozess mit einer breit angelegten Beteiligung der Stadtgesellschaft eingebunden. Die Expert*innen aus den Behörden sollen auch in direkten Austausch mit den Bürgern*innen treten. Unterschiedliche Zielgruppen (insbesondere auch Jugendliche), sollen durch kreative, aktivierende Formate zur Teilhabe animiert werden. Neben dem Rahmenplan in Text und Bild sollen bereits im Prozess temporäre Umsetzungen „getestet“ werden und so die Möglichkeiten des Raumes aufzeigen.

a Beispielhaftigkeit

Ziel ist es, durch einen beispielhaften, kooperativen Ansatz originelle und nachhaltige Lösungen für den spezifischen Ort zu entwickeln, schlummernde Potentiale an städtischen Gewässern multifunktional zu aktivieren. Dieser Prozess soll auch für andere Mittelzentren Anregung sein, sich Ihrer innerstädtischen Blau Grünen Potenziale im Sinne der doppelten Innenentwicklung anzunehmen.

b Partnerschaftlichkeit

Stadtmacher*innen bilden in Hann. Münden eine treibende und zunehmende Kraft für die Stadtentwicklung insbesondere auch für die Innenstadt, unterschiedliche Initiativen und Einzelpersonen setzen sich aktiv für Denkmalschutz, Ökologie, Kultur und Tourismus ein. Dieses Engagement soll durch vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten an der Konzeptentwicklung auf Augenhöhe frühzeitig in die Rahmenplanung eingebunden werden und sich im Gesamtkonzept und den Einzelmaßnahmen wiederfinden.

c Umgang mit dem Bestand

Die vorhandenen naturräumlichen Qualitäten der Werder und der Wallanlagen, insbesondere mit wertvollem Baumbestand und Ufersituationen sollen gesichert, Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung und Erlebarmachung geplant und in einer ersten Initialmaßnahme umgesetzt werden. Vorhandene Nutzungen sollen geprüft und ggf. in ein Gesamtkonzept integriert, neu geordnet und mit neuen Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten ergänzt werden. Die Wegeführung soll zugunsten von Rad- und Fußverkehr neukonzipiert werden.

Der Vertiefungsbereich „Tanzwerder“ wird derzeit vor allem durch Straßenfläche und eine große, zentrale, versiegelte Stellplatzanlage für PKW, Wohnmobile und Reisebusse dominiert. Darum herum findet eine bunte Nutzung statt, mit Wiese, Möblierung mit Bänken, Gastronomie, saisonale Open Air Veranstaltungen, einen Schiffsanleger, Aussichtspunkt, Blumenwiesen, interkulturellem Garten und öffentlicher Toilette. Im vorderen Bereich finden sich Energiegewinnung, ein Wohngebäude, Anlage und Gebäude der Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Weser mit der Fuldaschleuse.

Die Uferbereiche bieten Potenzial für naturnahe Umgestaltung in Kombination mit der Schaffung von Aufenthaltsqualität und Wasser- und Naturerlebnis. Die Straßen- und Stellplatzanlage soll zugunsten von Freiraumnutzung, Pflanzung und Aufenthaltsqualität an Dominanz verlieren, eine ausreichende Anzahl von Stellplätzen ist dabei dennoch zu gewährleisten. Die Gestaltung der Stellplätze soll sich optisch der Freiraumnutzung unterordnen und Blick- und Wegebeziehungen für die Freiraumnutzung berücksichtigen. Oberflächen sollen weitgehend entsiegelt und nach ökologischen Maßstäben geplant werden.

d Fläche des Projekts und gegebenenfalls der einzelnen Teilabschnitte

Siehe 3. Projektbeschreibung des Vorhabens

3 *Besondere Qualitäten der Maßnahme, z.B. durch:*

a Erhöhung der Qualität und Quantität von Grün- und Freiflächen

Ziel der Rahmenplanung ist die Erhöhung der Qualität der Grün- und Freiflächen für die Menschen und für Flora und Fauna.

b Beitrag zum Klimaschutz (z.B. durch Reduzierung von CO2 Emissionen, Förderung der Artenvielfalt und Biodiversität, sonstige positive Effekte auf die Umgebung)

Auf diese Weise trägt das Projekt zur Förderung der Artenvielfalt gerade in besonderen Uferzonen bei. Die Gestaltung der öffentlichen Grünflächen sollen als Naturerlebnisraum auch Nutzer*innen für Natur und Umweltbelange, sowie klimatische Bedingungen sensibilisieren. Diese Themen sollen bereits im Beteiligungsprozess eine wichtige Rolle einnehmen. Ein

	<p>hochwertiger Naherholungsraum, wie er hier entwickelt werden soll, trägt nicht zuletzt auch dazu bei, dass die Bevölkerung für Naturerlebnis und Erholung nicht erst ins Auto steigen, sondern sich im näheren Umfeld, zu Fuß oder per Rad bewegen.</p> <p><i>a Beitrag zur Klimaanpassung - Maßnahmen gegen z.B. Hitze und Überflutungen bei Starkregen (Verdunstung, Entsiegelung, Temperaturregulierung und Wasserregulierung, Pflanzungen von klimaresistenten Arten)</i></p> <p>Die Werder liegen alle im Überschwemmungsgebiet, Konzepte zur Bepflanzung und Möblierung beziehen diesen Umstand ein. Die Flächen sollen möglichst von Versiegelung frei bleiben bzw. entsiegelt werden, Flächen zur Verdunstung und Versickerung sollen entstehen. Durch eine potenzielle Entsiegelung kann zudem eine Überhitzung der Fläche, besonders in den warmen Monaten, verringert und der Wärmeinseleffekt minimiert werden.</p> <p><i>b Funktionsvielfalt, multifunktionale Einrichtungen und Anlagen schaffen</i></p> <p>Ziel des Vorhabens ist es, die vorhandene Vielfalt an Nutzungen und Funktionen zu integrieren und in ein gestalterisches, ökologisches und nutzerorientiertes Gesamtkonzept einzubinden.</p> <p><i>c Barrierearmut und -freiheit herstellen</i></p> <p>Im Hinblick auf eine alternde Bevölkerung und zur Sicherstellung der Teilhabemöglichkeiten für alle soll der Rahmenplan die Barrierearmut der Freiflächen sicherstellen. Der Beteiligungsprozess soll unter Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungen zugänglich für verschiedene Bevölkerungsgruppen sein, unter anderem mit online, als auch offline Beteiligungsmöglichkeiten.</p> <p><i>d Baukultur und Qualität sicherstellen</i></p> <p>Die Werder und Wallanlagen stehen unter Ensemble Denkmalschutz, im Zusammenhang mit der mittelalterlichen Altstadt. Zur Sicherstellung baukultureller Qualität arbeiten Planerinnen und Planer der Stadtverwaltung zusammen mit externen Planer*innen aus dem Fachbereichen Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung. Im Laufe des Prozesses soll das Arbeiten mit Varianten den Blick für Alternativen ermöglichen. Die Formate der Beteiligung sollen auch zur baukulturellen Bildung der Teilnehmer*innen beitragen.</p> <p><i>e Nachhaltige Mobilität im Quartier</i></p> <p>Die Bewegung in und durch die Freiflächen, sowie die Übergänge in benachbarte Gebiete für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sollen ein Thema des Rahmenplanes sein. Dabei wird es auch zu Aushandlungsprozessen über die Stellplatzmöglichkeiten kommen.</p> <p><i>f Nachhaltigkeit und Lebenszykluskosten</i></p> <p>Bereits beschrieben</p> <p><i>g Einbeziehung der Zivilgesellschaft</i></p> <p>Bereits beschrieben</p>
--	--

3.	<p>Projektbeschreibung des Vorhabens einschl. Projektziele</p>
	<p><i>1. Beschreibung der Ausgangslage, die mit dem Projekt positiv verändert werden soll</i></p> <p>Beim Projektgebiet handelt es sich um einen einzigartigen Naherholungsraum mit Defiziten. Nutzungsansprüche unterschiedlicher Interessensgruppen überlagern sich teilweise konflikthaft auf dem Gebiet: Parkraum für die Innenstadt, Standort für Gastronomie, Wohnmobilstellplatz, Kleingartenanlage, Wassernutzung, Bootsanleger, Stand-Up-Paddeling Verleih, Surfwelle, Festivalstandort, Energiegewinnung und weitere Nutzungsinteressen treffen hier auf die Ansprüche des Hochwasserschutzes und der Bundeswasserstraße. Bei dieser „Gemengelage“ besteht die Gefahr, dass die ökologische und klimatische Bedeutung, zusammen mit der Ruhe und Erholungsfunktion des Freiraumes hinunterfällt. Im Prozess sollen diese mit den anderen Nutzungsansprüchen in Einklang und als gestalterisches Grundelement in ein Gesamtkonzept einfließen. Die Umsetzung einer Initialmaßnahme im Uferbereich des unteren Tanzwerder soll beispielhafter Anstoß für die weitere Umsetzung von Maßnahmen für Mensch und Umwelt sein.</p> <p>Der besonderen landschaftlichen Situation soll Rechnung getragen und die unterschiedlichen Charaktere, Atmosphären und Wertigkeiten der Teilbereiche herausgearbeitet werden, die dieses Gebiet so einzigartig machen.</p> <p>Die Flächen befinden sich zu großen Teilen im Eigentum der Stadt Hann. Münden, Teilbereiche sind im Eigentum des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes, ein kleinerer Teil der städtischen Flächen ist in Erbpacht vergeben. Ziel ist es die Eigentümer*innen/ Pächter*innen mit einzubinden und Maßnahmen auch für deren Grundstücke zu entwickeln, in der Priorisierung soll die Eigentümerschaft berücksichtigt werden. Die Initialmaßnahme findet Umsetzung auf Flächen der Stadt.</p> <p><i>2. Zweck und Ziele des Projektes (Beschreibung des Zweckzwecks, der zum Projektabschluss erfüllt sein muss, und Beschreibung von Ziel/en und Ergebnis/en, die mit dem Projekt erreicht werden sollen, möglichst auch anhand von (klimarelevanten) Indikatoren oder Kennziffern)</i></p> <p>Ergebnis des Projektes ist eine städtebaulich-freiraumplanerische Rahmenplanung für den Grün Blauen Ring sowie die Umsetzung einer ersten Initialmaßnahme auf dem „unteren Tanzwerder“, der Umgestaltung von Uferzonen.</p> <p>Die Rahmenplanung soll eine Gesamtkonzeption sowie Maßnahmen in unterschiedlicher Priorisierung für die Teilbereiche enthalten. Die Maßnahmen sollen in Plan, Bild und Text herausgearbeitet werden und ggf. mit Kostenschätzungen</p>

versehen sein, sowie die beteiligten Akteur*innen und Zuständigkeiten abbilden und beispielhafte Finanzierungsmöglichkeiten benennen.

Neben dem finalen Produkt des Rahmenplanes werden folgende Ziele im Laufe des Prozesses verfolgt: Die Bewusstseinschaffung für den klimatischen, ökologischen und Erholungswert des Grün Blauen Rings für Hann. Münden und die Möglichkeiten der Verknüpfung mit anderen Nutzungen, die beispielhafte, temporäre Umnutzung/Bespielung des Raumes zusammen mit den beteiligten Akteur*innen, die Involvierung der zuständigen Behörden, Einrichtungen, Initiativen und Eigentümer*innen mit dem Ziel abgestimmte Maßnahmen zu entwickeln, die das Potenzial haben zeitnah umgesetzt zu werden.

Für die Durchführung der Bürgerbeteiligung, die Ausarbeitung der Rahmenplanung und die Planung der Initialmaßnahme soll ein externes Planungsbüro beauftragt werden.

3. Beschreibung der Notwendigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Maßnahmen (hier auch Eckdaten des Projekts, wie z.B. Fläche des Projekts)

Das Gebiet für das Gesamtkonzept umfasst mit den Werdern und Wallanlagen eine Fläche von ca. 185 000 qm bzw. 18,5 ha, zuzüglich der Anbindungen und Verbindungen zu den angrenzenden Stadtquartieren. Der Vertiefungsraum „unterer Tanzwerder“ umfasst eine Fläche von ca 4,4 ha, der Bereich der Initialmaßnahme Uferumgestaltung wird sich im Laufe der Planung festgelegt. Die Abbildung 2 zeigt die Aufteilung des Gebietes in verschiedene Teilbereiche auf. Die Rahmenplanung soll als Grundlage und Instrument für langjährigen schrittweise Realisierung der Teilbereiche und Maßnahmen nach einem abgestimmten Gesamtkonzept dienen. Die Rahmenplanung kann in diesem Zusammenhang Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln für die Umsetzung weiterer Teilbereichen in der Zukunft sein. Der Rahmenplan soll langfristig diesen besonderen Raum von drei Flüssen mit Flussinseln und Wallanlagen, als Teil des Denkmalensembles zu einem qualitativ hochwertigen multifunktionalen Freiraum entwickeln und vor anderen Begehren schützen. Als Initiale Umsetzung soll eine erste Maßnahme auf dem „unteren Tanzwerder“ als Herzstück realisiert werden und den Impuls für weitere Umsetzungen geben.



Abbildung 2: Teilbereiche des Rahmenplangebietes mit Vertiefungsbereich „unterer Tanzwerder“ und Anbindungen an umliegende Quartiere.

	<p>4. <i>Beschreibung der Maßnahmen differenziert nach:</i></p> <p><i>a) Konzepterstellung/Planung</i> Die Rahmenplanung als Gesamtkonzept für den Grün Blauen Ring dient der Herausstellung der besonderen Qualitäten und Potenziale der verschiedenen Freiräume und der Erstellung eines Gesamtbildes (landschaftlich, nutzungskonzeptionell, ökologisch) für den gesamten Bereich. Der Rahmenplan sieht Maßnahmen für die verschiedenen Teilbereiche vor, zur Verbesserung der ökologischen und klimatischen Funktionen, Gestaltung und Nutzbarkeit. Dazu gehört der Entwurf einer Zonierung, die Retentionsflächen mit vorsieht, Pflanzungen, Wegeführung und Beläge, Möblierung und unterschiedliche Nutzungen auf einer konzeptionellen Ebene verortet.</p> <p>Im Rahmen der Beteiligung sollen erste raumverändernde Maßnahmen temporär umgesetzt werden, denkbar wäre hier etwa die temporäre Umnutzung von Parkplätzen auf dem Tanzwerder zu Aufenthalts- und Grünraum, eine temporärere Bühne für kulturelle Veranstaltungen, die Verbindung der Werder über eine temporäre Seilfähre, oder die Errichtung temporärer Naturbeobachtungsposten am Ufer.</p> <p><i>b) Investitionsvorbereitende und -begleitende Maßnahmen</i> Erarbeitung einer konkreten Planung für die erste Maßnahme im Vertiefungsbereich „unterer Tanzwerder“: Als Initialmaßnahme sollen Uferbereiche auf dem unteren Tanzwerder naturnah umgestaltet werden. Hier sollen geeigneten Lebensräume für Pflanzen- und Tierarten der Uferpionierfluren entstehen und etwa kiesige Flachwasserbereiche als geeignete Jungfischhabitats geschaffen werden. Ökologische Aufwertung soll in Kombination mit neuen Aufenthaltsmöglichkeiten mit Naturerlebnis Faktor einhergehen. Ideen und Anregungen aus der Beteiligung sollen in die konkrete Planung einfließen. Die Planung soll eine Lösung für die unterschiedlichen Ansprüche an den Raum finden.</p> <p><i>c) Investive Maßnahmen (Baumaßnahmen, Pflanzungen, ...)</i> Umsetzung der oben beschriebenen Planung.</p> <p><i>d) Evaluierung der Maßnahme- CO2 Monitoring</i> <i>ggf. Erläuterung der Abgrenzung gegenüber anderen Förderungen des Bundes/des Landes</i></p> <p>Regelmäßige Überprüfung des Stands der Umsetzung der, in der Rahmenplanung festgelegten, Ziele und Maßnahmen. Evaluierung der ökologischen Funktionalität und Nutzung der als Initialmaßnahme umgestalteten Uferbereiche.</p>
--	--

4.	<p>Projektbeteiligte und Organisationsstruktur <i>Welche Stellen/Einrichtungen sind mit welchen Aufgaben beteiligt? Projektträger, Bauherr, Steuerungsgruppe, ...</i></p> <p>Bereich 5 Stadtentwicklung, Fachdienst Umwelt: Projektleitung</p> <p>Externe Planer*innen, beauftragt für die Beteiligung, Rahmenplanerstellung und Umsetzung der Initialmaßnahme.</p> <p>Beteiligung von Behörden im Rahmen von Werkstätten: Denkmalschutz, Bereich 4 Tiefbau, Grünflächen, Bereich 2 Finanzen, Sozialbereich, Stadtjugendarbeit, Landkreis (Hochwasserschutz/ Naturschutz), Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt</p> <p>Beteiligung von Eigentümer*innen bzw. Pächter*innen und Nutzer*innen im Rahmen von Werkstätten</p> <p>Die Stadtgesellschaft im Rahmen von offenen Beteiligungsformaten</p>
----	--

5.	<p>Ablauf- und Zeitplan <i>(Angaben zu Start- und Endtermin, die Maßnahmen soweit möglich detaillieren und auf die Projektlaufzeit aufschlüsseln)</i></p> <p>Vor Förderzuschlag unterschiedliche Nutzergruppen zusammenbringen zu erstem Austausch und Eruiierung der Interessenlage, ggf. temporäre Genehmigungen für Sommer 2021, einstimmen auf gemeinsamen Konzeptprozess. Einflussnahme auf die Erstellung des Parkraumbewirtschaftungskonzeptes durch den Eigenbetrieb Städtische Beteiligungen Hann. Münden.</p> <p>Herbst 2021 Förderzusage</p> <p>Bis Dezember 2021 Grundlagenermittlung unter Beteiligung aller Fachbereiche, Landkreis und Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt, Ausschreibung des Beteiligungsprozesses und der Rahmenplanung, Beauftragung externes Planungsbüro (Ende 2021)</p>
----	---

	<p>Bis März 2022 Konzeptionierung und Vorbereitung des Beteiligungsprozesses mit dem beauftragten Büro</p> <p>April/Mai 2022 Beteiligung I Auftaktveranstaltung(en): Darstellung der Qualitäten und Potenziale der Räume und Ideensammlung mit Onlinebeteiligungsmöglichkeiten, verschiedene Zielgruppen, Themenrunden, an bestehende Formate anhängen, aktivierende Formate (Unter Einbeziehung verschiedener Fachbereiche der Verwaltung zu verschiedenen Themen)</p> <p>Juni/Juli 2022 Auswertung der Beteiligung inkl. Maßnahmenideen Erarbeitung von Varianten (Gesamtkonzeption)</p> <p>Expert*innenrunde: Werkstatt mit Eigentümer*innen, Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt, Landkreis, Besprechung der Varianten und Maßnahmenideen, Einbindung in Beteiligung II planen.</p> <p>August 2022 Beteiligung II großer Kongress Bürgerinnen, Diskussion/Austausch mit Experten (Hochwasser und Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt) Vorstellung der Varianten und Rückmeldungen und Priorisierung der Maßnahmenideen On- und Offline.</p> <p>Herbst 2022 Auswertung der Beteiligung Rahmenplan Vorentwurf mit Maßnahmen Gespräche mit Eigentümer*innen, Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt, Landkreis (Expert*innenrunde)</p> <p>Frühjahr/Sommer 2023 Rahmenplan Beschluss inklusive Maßnahmen, öffentliche Vorstellung</p> <p>Bis Dezember 2023 Planung Initialmaßnahme „unterer Tanzwerder“</p> <p>2024 Bauliche Umsetzung der Initialmaßnahme „unterer Tanzwerder“</p>

6.	<p>Ausgaben- und Finanzierungsplan <i>(in dem Ausgaben- und Finanzierungsplan sind die Ausgaben aller Maßnahmen gemäß dem Ablauf- und Zeitplan anzugeben; Ablauf- und Zeitplan sowie Ausgaben- und Finanzierungsplan müssen in den Maßnahmen übereinstimmen)</i></p>																						
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Aufteilung der Ausgaben</th> <th style="width: 50%;">Kalkulierte Ausgaben in EUR</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Konzeptionelle Maßnahmen</td> <td>45 000</td> </tr> <tr> <td>Investitionsvorbereitende Maßnahmen</td> <td>10 000</td> </tr> <tr> <td>Investive Maßnahmen</td> <td>20 000</td> </tr> <tr> <td>Allgemeine Maßnahmen</td> <td>5 000</td> </tr> </tbody> </table> <p>Der Eigenanteil der Kommune beträgt 10% der Gesamtsumme.</p> <p>Die beantragten Mittel werden wie folgt benötigt:</p> <table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Haushaltsjahr</th> <th style="width: 50%;">Betrag in EUR</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2021</td> <td>10 000</td> </tr> <tr> <td>2022</td> <td>38 000</td> </tr> <tr> <td>2023</td> <td>16 000</td> </tr> <tr> <td>2024</td> <td>16 000</td> </tr> <tr> <td>Gesamt:</td> <td>80 000</td> </tr> </tbody> </table> <p>Hiermit wird bestätigt, dass der Antragsteller die aufgeführten Arbeitsschritte nur mit zusätzlichen Finanzmitteln erfüllen kann und diese mit eigenen Mitteln nicht finanziert werden können.</p>	Aufteilung der Ausgaben	Kalkulierte Ausgaben in EUR	Konzeptionelle Maßnahmen	45 000	Investitionsvorbereitende Maßnahmen	10 000	Investive Maßnahmen	20 000	Allgemeine Maßnahmen	5 000	Haushaltsjahr	Betrag in EUR	2021	10 000	2022	38 000	2023	16 000	2024	16 000	Gesamt:	80 000
Aufteilung der Ausgaben	Kalkulierte Ausgaben in EUR																						
Konzeptionelle Maßnahmen	45 000																						
Investitionsvorbereitende Maßnahmen	10 000																						
Investive Maßnahmen	20 000																						
Allgemeine Maßnahmen	5 000																						
Haushaltsjahr	Betrag in EUR																						
2021	10 000																						
2022	38 000																						
2023	16 000																						
2024	16 000																						
Gesamt:	80 000																						

7.	<p>Weitere Auskünfte</p> <p>Projekt ist Teil eines Großprojektes <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, das Projekt ist Teil eines Großprojektes, das aus (<i>Bezeichnung des Bundes- / Landesprogramms</i>) gefördert wird.</p> <p>Wird das geplante Projekt noch aus anderen Finanzierungsquellen unterstützt? <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, wenn ja, welche und in welcher Höhe?</p> <p>Gibt es eine finanzielle Beteiligung beteiligter Dritter (z.B. Eigentümer)? Der finanzielle Beitrag beteiligter Dritter ist nicht Teil der Projektkosten – die Berechnung des kommunalen Anteils (10 v.H.) bezieht sich also auf die Projektkosten abzüglich dieses Anteils. <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, wenn ja, in welcher Höhe (Angaben bitte in EURO):</p> <p>Gibt es eine finanzielle Beteiligung unbeteiligter Dritter (z.B. Spenden)? Hier sind Nicht-Eigentümer anzugeben, also z. B. unabhängige Stiftungen oder Spendengelder. <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, wenn ja, in welcher Höhe (Angaben bitte in EURO):</p> <p>Liegt die Maßnahme in einem Programmgebiet der Bund-Länder-Städtebauförderung? <input type="checkbox"/> Ja, wenn ja, bitte Programm angeben welche:</p> <p>Eigentumsverhältnisse Das betreffende Objekt befindet sich (bitte ankreuzen) <input checked="" type="checkbox"/> im Eigentum der Kommune <input type="checkbox"/> im Eigentum eines kommunalen Unternehmens <input type="checkbox"/> im Eigentum des Landkreises <input type="checkbox"/> im Eigentum des Landes <input type="checkbox"/> im Eigentum eines privaten Dritten (auch Vereine u.Ä.)</p>
-----------	--

8.	<p>Erklärung zum Vorhabenbeginn nach Nr. 1.3 der VV zu § 44 BHO*</p> <p>Ist mit der Maßnahme bereits begonnen worden? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Hinweis: Als Maßnahmenbeginn ist grds. der Abschluss eines der Ausführung zuzurechnenden Lieferungs- oder Leistungsvertrages zu werten. Bei Baumaßnahmen gelten Planungen nicht als Beginn des Vorhabens, es sei denn, sie sind alleiniger Zweck der Zuwendung. Übertragen auf die Leistungsphasen der HOAI bedeutet dies, dass neben der Vor- und Entwurfsplanung (Leistungsphasen 2 und 3 der HOAI) auch die Genehmigungs- und Ausführungsplanung (Leistungsphasen 4 und 5 der HOAI) als Planungsleistungen zu verstehen sind. Darüber hinaus kann die Ausschreibung der erforderlichen Gewerke vorbereitet werden.</p>
-----------	--

Wir bitten Sie, uns ein bis zwei aussagekräftige Pläne des Projekts bzw. vom Projektgebiet und seiner Lage in der Stadt zuzusenden. Weitere Materialien (Baupläne, Infotafeln, Broschüren etc.) werden zunächst nicht benötigt.

**Fristende zur Einreichung der Projektskizzen per Mail: 15.03.2021 an
Klima-raeume@bbr.bund.de**

**Bitte senden Sie die ausgefüllte und unterschriebene Projektskizze bis
spätestens 19.03.2021 (Datum Poststempel) an:**

BBSR
Referat I 7
Deichmanns Aue 31-37
53179 Bonn